

- 1) *Kurzruf bei den Herren
Mitgl. v. F.R.G. - Dresden*
- 2) *zürück an mich nach Kulaja J.*
Auszug *J.M.*

aus einem Brief des Herrn cand.ing. Eduard Pestel vom
4. November 1938.

Ich bin nun imstande, nachdem ich mich vollständig eingelebt habe, Ihnen ein wenig meine "Situation" zu schildern. Das Institut, an dem ich studiere, gilt als eine der besten amerikanischen Ingenieurschulen und blickt auf eine stolze Tradition zurück, was den Nachteil hat, daß es seine traditionellen Unterrichtsmethoden starr beibehält. Und diese Unterrichtsmethoden bedeuten sturer Schulbetrieb. Die Undergraduates haben jede Woche Examina, die sogenannten "Squizzes" zu überstehen, müssen Schularbeiten machen und alle Unterrichtsstunden pflichtmäßig besuchen. Das Resultat ist, daß die armen Kerle jede Nacht bis 12 Uhr oder länger büffeln. Da ich Postgraduate-Kurse belegt habe, bin ich etwas freier, kann aber auch nur auf Grund eines Doktorattestes der Schule fernbleiben. Ebenso muß ich Schularbeiten machen und in der Klasse auf Fragen antworten. Sie können sich denken vorstellen, daß in mir dann manchmal etwas revoltiert. Belegt habe ich 5 verschiedene Kurse: Harbo's, Docks and Dams (mäßig), Soil-mechanics (ausgezeichnet), Festigkeitslehre (zu ertragen), unbestimmte Statik (z.T. recht interessant, bes. amerikanische Annäherungsmethoden), Funktionentheorie (sehr gut) Insgesamt 11 Std. in der Woche. Für jede Stunde benötigt man etwa 3 Stunden Vorbereitung, manchmal auch erheblich mehr, da wir außerordentlich viel Literatur, bes. in Bodenmechanik, zu lesen haben, Notizen davon machen müssen, die wir dann später zur Zensur abgeben. "Genießerleben" kommt also nicht in Frage. Politische Diskussionen hatte ich in der ersten Zeit eine Menge. das hat jetzt aber abgeflaut, obwohl die Zeitungen täglich etwas an Deutschland auszusetzen haben und die öffentliche Meinung ziemlich einheitlich gegen Deutschland formiert haben. Dagegen ist eine wachsende Abneigung gegen die Juden zu bemerken, die im Augenblick jedoch in keiner Weise imstande ist, den überwältigenden Einfluß der Juden im Osten der Staaten zu brechen oder überhaupt mit ihm entgegenzuarbeiten, daß jedoch Anstrengungen gemacht werden, mag Ihnen der gl. beigelegte Zettel beweisen.

from the "JOURNAL OF CHARLES PICKNEY" of South
of the proceedings of the Constitutional Convention of
1789, regarding the statement of Benjamin Franklin at that
convention concerning Jewish Immigration.

(Original of this copy in Franklin Institute in Philadelphia.)

There is a great danger for the United States of America. This great danger is the JEW. Gentlemen, in whichever land the Jews have settled they have depressed the moral level and lowered the degree of commercial honesty. They have created a State within a State and when they are oppressed, they attempt to strangle the nation financially, as in the case of Portugal and Spain.

For more than seventeen hundred years they have lamented their sorrowful fate - namely - that they were driven out of their Motherland. But, gentlemen, if the civilized world today should give them back Palestine and their property they would immediately find pressing reasons for not returning there. WHY? Because they are vampires and vampires cannot live on other vampires. They cannot live among themselves. They must live among Christians and others who do not belong to their race.

If they are not excluded from the United States by the Constitution, within less than a hundred years they will stream into this country in such numbers that they will rule and destroy us and change our form of government, for which we Americans shed our blood and sacrificed life, property and personal freedom. If the Jews are not excluded, within two hundred years our children will be working in the fields to feed JEWS, while they remain in the counting house, gleefully rubbing their hands.

I warn you, gentlemen, if you do not exclude the JEWS forever, your children and your children's children will curse you in your grave. Their ideas are not those of Americans, even when they have lived among us for ten generations. The leopard cannot change his spots. The Jews are a danger to this land, and, if they are allowed to enter, they will imperil our Constitution.

THEY SHOULD BE EXCLUDED BY THE CONSTITUTION.